

Mit dem 1. Oktober beginnt für die
Lippische Landeszeitung
ein neues Quartals-Abonnement und ersuchen
wir unsere geschätzten auswärtigen Abonnenten, ihre
Bestellung auf dasselbe unter Benutzung des bei-
liegenden Bestellcheines bei der betreffenden Post-
anstalt baldigst aufgeben zu wollen, damit in der
Zustellung keine Unterbrechung eintrete, denn die
Post liefert neue Abonnements nur auf ausdrück-
liche Bestellung weiter. Unsere Stadt-Abonnenten
erhalten die Zeitung, wenn keine Abbestellung er-
folgt, unverlangt weiter zugesandt.

Neubestellungen für das 4. Quartal werden
von jeder Postanstalt zum Preise von 2,60 M.
— einschließlich Zustellungsgebühr 3 M. — so
wie von der Unterzeichneten für 2,25 M. entgegen-
genommen. Bei dem notorisch größten Leserkreis,
den die Lippische Landeszeitung im ganzen Fürsten-
thume hat, sind Anzeigen jeglicher Art in derselben
von weitgehendstem Erfolge.

Die Expedition.

Die Ergebnisse der deutschen Lebensversicherungs- anstalten.

Unter den Ersparnissen eines jeden Volkes spielen
die für die Lebensversicherung bestimmten Beträge eine
hochwichtige Rolle, weil sie dem künftigen Genuße
dauernd entzogen und der Familie, den Wittwen und
Waisen vorzugsweise gewidmet sind. Das Steigen der
Lebensversicherungsfonds ist einer der sichersten Grad-
messer des steigenden Wohlstandes. Die soeben in dem
„Bremer Handelsblatte“ veröffentlichten, von einem
kompetenten Fachmann darin alljährlich publizierten stati-
stischen Ergebnisse verdienen daher die höchste Beachtung.
Diese Statistik bezieht sich auf 48 deutsche Anstalten,
von denen sich 35 im deutschen Reich, 11 in Deutsch-
Oesterreich und 2 in der Schweiz befinden. Diese 48
Anstalten hatten Ende 1882 einen Versicherungsbestand
von 858,742 Personen mit 2,913,056,207 Mark Ver-
sicherungssumme. Davon kamen 665,355 Personen mit
2,366,042,106 Mark auf die 35 Anstalten im deutschen

Reich, 169,550 Personen mit 435,961,789 Mark auf
die 11 Anstalten in Deutsch-Oesterreich und 23,837
Personen mit 111,052,312 Mark auf die 2 Anstalten
in der Schweiz. — Genau genommen sind nicht ganz
so viel Beträge versichert, weil sich in dem obigen Be-
trage auch die in Rückversicherung gegebenen Beträge
mit befinden. Der gesammte Versicherungsbestand mit
Einschluß von Begräbnis- und Aussteuerversicherungen
bezieht sich auf 3,063,581,416 Mark Kapitalversiche-
rung, zu deren Begründung während des Jahres 1882
von den beteiligten Versicherten 100,632,579 Mark
eingezahlt worden sind.

Es sind im Jahre 1882 bei allen 48 deutschen
Anstalten 101,045 Personen mit 340,287,238 Mark
Versicherungssumme neu hinzugegetreten, so daß zusammen
924,491 Personen versichert waren, von denen im Laufe
des Jahres 14,966 Personen mit 43,775,095 Mark
durch Tod und 50,783 Personen mit 140,107,783 Mark
bei Lebzeiten ausgeschieden. Der starke Abgang bei Leb-
zeiten ist in sozialer Hinsicht keine erfreuliche Erscheinung.

Vergleicht man die Zunahme des Versicherungs-
bestandes mit dem im Anfange des Jahres, so ergiebt
sich, daß im Laufe des Jahres 1882 die Zahl der
Versicherten um 4,29 Proz. und die Versicherungssumme
um 5,67 Proz. gestiegen ist. Der Zuwachs ist wieder
etwas größer als in den Jahren von 1877—1881,
aber bedeutend kleiner als in den Jahren 1871—1875
und 1867—1869.

Ein Rückblick auf das letzte Menschenalter giebt,
daß der Versicherungsbestand der deutschen Anstalten
Ende 1852 nur 46,980 Personen mit 172,7 Mill. M.
betrug, Ende 1862 183,812 Personen mit 529,8 Mill.
M., Ende 1872 559,446 Personen mit 1608,2 Mill.
M. und Ende 1882 858,742 Personen mit 2913 Mill.
M. Die Zahl der Anstalten hat sich seit 1852 von
12 auf 48 vermehrt.

Als die größten Anstalten sind hervorzuheben: Gotha
mit einem Versicherungsbestande Ende 1882 von 415,4
Mill. M., „Germania“ in Stettin mit 241,4 Mill. M.,
Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnisbank mit
187,2 Mill. M., Leipzig mit 181 Mill. M., Karlsruhe
mit 126,9 Mill. M., Kölner „Concordia“ mit 149,3
Mill. M., Lübeck mit 118,2 Mill. M., Berlin mit
107,8 Mill. M. (S. C.)

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. September. Die „Badische Landeszeitung“ erhält aus Berlin eine Korrespondenz, in der es heißt:

Die Gaßener Kur ist dem Reichskanzler Fürsten Bismarck,
wie man hört, sehr gut bekommen. Die Ärzte haben freilich
energisch eine längere Enthaltung von den Geschäften verlangt,
und der Kanzler wird deshalb noch im Oktober und November
Berlin fern bleiben. Zunächst begiebt sich Fürst Bismarck nach
Friedrichsruhe. Bismarck's längeres Fortbleiben von hier ist
dadurch ermöglicht, daß die deutsche Politik fortfährt, nur dem
Frieden zu dienen, und daß in der inneren Politik von weit-
tragenden Projekten abgesehen wird. Es hat sich beim Kanzler
die Ueberzeugung herausgebildet, daß wirklich die Bäume nicht
in den Himmel wachsen, daß also die irdische Glückseligkeit, so
weit sie überhaupt möglich ist, von Jedem selbst erstrebt werden
muß. Der Staatssozialismus, von dem das Glück der Mensch-
heit erwartet wurde, steht nicht mehr in Rede. Der Staats-
sozialismus galt so lange für das neue Evangelium der Mensch-
heit, als der Kanzler an die Durchbringung des Tabakmonopols
glaubte. Dieser Plan ist, wie wir heute sagen, für immer
bei Seite geschoben, und es gilt wieder die Mäßigkeit in den
staatsmännischen Plänen mehr, als dies längere Zeit der Fall
war. Da sich die Ueberzeugung von der Unausführbarkeit des
Bismarck'schen sozialpolitischen Programms Bahn gebrochen hat,
so bekommen wir auch wieder ruhigere Tagungen und Legis-
laturperioden.

Die Nat. Ztg. bemerkt dazu: Vielleicht kolorirt der
Verfasser dieser Situationschilderung die von ihm an-
gekündigte Wendung etwas zu stark; aber daß eine solche
sich in der ange deuteten Richtung vollzieht, ist sehr
glaublich.

* — (Versammlung.) Das Unglück auf dem
Steglicher Bahnhof, aus welchem rückschrittliche Blätter
Kapital für die Interessen ihrer Partei zu schlagen be-
müht waren, um das Abgeordnetenhaus und namentlich
den Berichterstatter seiner Eisenbahnkommission, den Ab-
geordneten Büchtemann (früher Direktor der Potsdamer
Eisenbahn) dafür verantwortlich zu machen, wird nun
auf Betreiben der liberalen Parteien und des genannten
Abgeordneten in einer heute Abend in Steglitz selbst
abzuhaltenden Versammlung Gegenstand der Erörterung
werden. Herr Büchtemann wird selbst über die Ange-
legenheit sprechen und durch Klarlegung des Sachverhalts
wie des Beschlusses des Abgeordnetenhauses die vorge-
brachten Anschuldigungen gegen dasselbe widerlegen. Es
heißt, die Anhänger der Antisemiten wollten diese Ver-
sammlung beschicken.

* — (Festartikel.) Die „Germania“ enthält
unter der Ueberschrift: „Der 20. September“ einen
Festartikel, welcher Beachtung verdient. Der Tag, an
welchem die piemontesischen Kanonenkugeln Breßle in
die Porta pia legten, wird als ein Tag „der Schwach-
und Schande“ bezeichnet, die Verrücktheit Roms als
das Resultat einer seit langer Hand geplanten inter-
nationalen Verschwörung, deren Urheber die antichristliche

Schatten!

Kriminal-Novelle von N. J. Anders.

(11. Fortsetzung.)

Neben dem Schild fand sich ein Klingelzug, welchen der
Herr ergriff, um seine Anwesenheit durch lautes Schellen
anzukündigen. Gleich darauf öffnete sich die Thür und
der Fremde, der mit sichtlich Hast die Treppe hinauf-
gestiegen war und ebenso die Wohnung des Bürger-
meisters betreten wollte, stand plötzlich vor einem jungen,
anmuthigen Mädchen, dessen Schönheit ihn derartig
blendete, daß er im Anschauen verfunken kein Wort der
Begrüßung finden konnte. Es war aber auch eine
seltene Erscheinung, die dem Reisenden für die Berliner
Aktien-Gesellschaft das Blut wallen machte. Etwa acht-
zehn bis neunzehn Jahre alt, verband die junge Dame
mit einem stattlichen, vollendeten Wuchs eine fast seltene
Proportion der Formen. Das Antlitz, von goldblondem
Haar umrahmt, zeigte tiefblaue Augen, deren milde
Schein den Glücklichen, dem sie einmal herzlich zulächelte,
selig machen mußte. Ueber die Augen wölbte sich eine
klare, hohe, geistverklärende Stirn. Das zierliche
Stückchen über Rosenlippen, hinter denen zwei Reihen
weißer Perlenzähne anmuthig hervorlugten, das Kinn
mit dem Grübchen, die von zartem Roth angehauchten
Wangen, Alles an der jungen Dame bot ein so lieb-
liches Ganzes, daß wohl auch ein Anderer, als der
Reisende, bei ihrem Anblick entzückt gewesen wäre, vor-
ausgesetzt, daß er sich einen empfänglichen Sinn für das
wahrhaft Schöne und Edle bewahrt hatte.

„Sie wünschen zu Papa?“ fragte die Dame freund-
lich, ihr Ergötzen an der komischen Verlegenheit des
Herrn, deren Ursache sie sich nicht erklären konnte, nur
mit Mühe zurückhaltend.

„Ich habe die Ehre, Fräulein Günther zu begrüßen.“

brachte der Reisende endlich, seinen Hut noch immer
wie ein Predigtamtskandidat, der zum ersten Mal vor
dem Herrn Generalsuperintendent erscheint, verlegen
zwischen den Fingern drehend, hervor.

„Mein Name ist Marie Günther“, erwiderte die
junge Dame mit anmuthiger Verbeugung. „Wen darf
ich die Ehre haben, Papa zu melden?“

Der Fremde entnahm einer zierlichen Visitentafel
eine Karte, schrieb darauf mit Bleistift wenige Worte
und überreichte sie der jungen Dame, welche mit einer
zweiten Verbeugung gleich darauf durch die Thür ver-
schwand.

„Himmliches Mädchen“, sprach der Wartende für
sich. „Als freier Mann betrat ich dieses Haus und
schon jetzt bin ich Gefangener.“

Er wurde in seinen Reflexionen durch einen statt-
lichen Herrn unterbrochen, welcher soeben in der ihm
zunächst liegenden Thür erschien und den Fremden nach
herzlichem Gruß mit einem kräftigen Druck der fleischigen
Hand näher zu treten bat, welcher Aufforderung der-
selbe sofort Folge leistete. Beide Herren befanden sich
gleich darauf in einem kleinen, mit wenigen Möbeln
versehenen Zimmer, dessen Fenster nach dem Hofraum
des Hauses hinaus belegen war. Der Fremde hatte
beim Eintreten mit einem verständnißvollen Blick auf den
Bürgermeister — das mußte wohl der corpulente Herr
in dem geklümmten Schlafrock sein — die Thür hinter
sich verschlossen. Der Bürgermeister hatte nichts dagegen
einzuwenden. Jedemfalls waren es wichtige Dinge, die
dieselben hier verhandeln wollten.

„Selen Sie mir herzlich willkommen, Herr Kriminal-
kommissarius“, nahm der ältere Herr, der im Schlaf-
rock, das Wort, nachdem auch er die in ein Neben-
zimmer führende Thür verschlossen hatte und seinen
Gast auf das Sopha drückte, auf welchem es sich der

Kriminalkommissarius Rühn, das war der Fremde, den
wir von jetzt ab bei seinem richtigen Namen nennen
wollen, recht behaglich machte.

„Wie gesagt, mein lieber Herr Kriminalkommissarius“,
nahm der Bürgermeister von Neuem das Wort, während
er seinem Gast aus einem zierlichen Ebenholzstämmigen
Cigarren präsentirte, „es ist mir angenehm, Sie end-
lich hier begrüßen zu können, denn die fatale Geschichte
hat mir fast graue Haare gemacht. Ich war doch auch
lange Jahre Polizeibeamter; es sind mir so manche
Fälle in meiner Praxis vorgekommen, doch so rathlos,
wie in diesem Falle, befand ich mich nie. So viel ich
auch recherchiren ließ, nicht der leiseste Anhalt ist vor-
handen, gegen eine Person einzuschreiten, und ich könnte
fast wahnsinnig werden darüber, daß ich auf alle An-
fragen Seitens der Regierung immer die stereotype
Antwort geben muß: „In Sachen Hinzmann noch nichts
Neues ermittelt.“

„Du mein Himmel“, fuhr er mit Jammermiene
fort, „wenn ich wenigstens etwas Altes ermittelt hätte!
Aber so rein gar nichts, das kann einen alten Beamten
zur Verzweiflung bringen.“

„Freilich, freilich, es ist das eine mißliche Geschichte,
denn die Herren von der Regierung stellen sich die
Sache oft weit leichter vor, als sie ist“, erwiderte Rühn,
„und wenn es mir auch nicht gelingen sollte, Licht zu
schaffen, so befinden wir uns beide in keiner ange-
nehmen Lage.“

„Das ist leider nur zu wahr“, replizierte der Bürger-
meister, während er die Hände über das ziemlich um-
fangreiche Büschlein zusammenschlug und den Kriminal-
kommissarius mit einer Jammermiene betrachtete, die
deutlich genug sprach: Wenn Du nicht hilfst, dann ist
es mit dem Ansehen der hohen Obrigkeit hier selbst für
alle Zeit vorbei. (Fortsetzung folgt.)

Freimaurerloge, deren hervorragende Mitglieder „die gekrönten Revolutionäre“ Napoleon III. und Victor Emanuel „und deren Mittel Verleumdung, Verrath, Dolch und Kanonen waren“. Der wuthschnaubende Artikel gipfelt in der Drohung, daß für die Usurpatoren die Stunde der großen Strafe nahe, denn „die Rechte des heiligen Stuhles seien zum mindesten ebenso unverjährlich, wie die Rechte Deutschlands auf die ihm früher ungerecht entzogenen Reichsländer.“ An der katholischen Welt liege es, die Ideen der Vergeltung zu verwirklichen und dem gemeinsamen Vater zu Hülfe zu kommen. Wir erfahren bei dieser Gelegenheit zugleich, daß der von Herrn Windthorst in Düsseldorf auf der Katholikerversammlung angeregte Gedanke einer internationalen Vereinigung zur Vertheidigung der Rechte und Freiheiten der Kirche in erster Linie eine Agitation zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes bezweckt, denn „die Kirche ist nicht frei, so lange ihr Oberhaupt in Banden ist.“ Man wird sich doch wenigstens über die Staatsgefährlichkeit der Katholikerversammlung keiner Illusion mehr hingeben können, denn daß die Verwirklichung jenes Gedankens nicht möglich ist, ohne zuvor einen Weltbrand anzuzünden, der das deutsche Reich in seinem Bestande gefährdet, darüber werden sich die Urheber jener internationalen Vereinigung am wenigsten einer Täuschung hingeben.

* — (Ueber den Umfang und das Wachstum des Jesuitenordens) macht das „Baierische Vaterland“ folgende interessante Mittheilung: „Der Jesuitenorden besitzt fünf große Provinzen: Italien mit 1558 Batern, Deutschland und Oesterreich, wozu auch Ungarn, Galizien und Belgien gehören, mit 2875 Jesuiten; Frankreich nebst seinen Kolonien hat 2798 Mitglieder, Spanien und Mexiko 1933, endlich England, dessen Kolonien und Nordamerika 1894. Die Gesamtzahl aller Priester, Professoren und Laienbrüder betrug 1882: 11,085. Erwähnung verdient, daß die Gesellschaft Jesu 1879: 10,229, 1880: 10,494, 1881: 10,702 Mitglieder besaß.“ Wie viel Mitglieder der Orden trotz des Jesuitengesetzes in Deutschland hat, verschweigt natürlich Dr. Sigl.

* Homburg, 23. September. (Ernennung.) Se. Maj. der Kaiser hat den König von Spanien zum Chef des Schleswig-Holsteinischen Ulanenregiments Nr. 15 ernannt, welches gegenwärtig in Straßburg garnisonirt.

* Homburg, 23. September. (Rennen; Empfang des außerordentlichen türkischen Botschafters.) Der Kaiser begab sich Nachmittags 2½ Uhr bei hellem warmem Wetter zum Rennplatz, nachdem zuvor die Gesangsvereine von Homburg und Umgebung eine Ovation im Schloßhof dargebracht hatten. Der König von Spanien, welcher die Uniform seines preussischen Ulanenregiments angelegt hatte, wurde von dem Prinzen Wilhelm, der König von Serbien von dem Kronprinzen abgeholt und nach dem Rennplatz geleitet. Mit Ausnahme der Kaiserin wohnten sämtliche hier anwesende Fürstlichkeiten dem Rennen bei. Auf dem Wege nach dem Rennplatz, den entlang über 50 Kriegervereine Aufstellung genommen, und auf diesem selbst wurden die Majestäten und Fürstlichkeiten von den zahlreichen Zuschauern mit begeisterten Hochrufen empfangen. — Nach der Rückkehr vom Wettrennen empfing der Kaiser den hier eingetroffenen außerordentlichen Botschafter des Sultans, Ghazi Mukhtar Pascha, in feierlicher Audienz. Derselbe wurde eingeholt von dem Kammerherrn Grafen Matuschka; im ersten Wagen fuhr Kähler Pascha, alsdann folgte in vier-spänniger königlicher Equipage Ghazi Mukhtar Pascha mit Hobe Pascha und Nouri Bey, die anderen Herren des Gefolges nahmen den dritten Wagen ein. Später wurde Ghazi Mukhtar Pascha auch von der Kaiserin empfangen.

* Mannheim, 20. September. (Ueber das Ergebnis der badischen Landtagswahlen) ist die ultramontane Partei und Presse vollständig rathlos und verblüfft. „Nach dem langsamen stetigen Wachstum, welches die katholische Volkspartei vom kleinsten Anfang an bethätigte“, sagt der „Badische Beobachter“, „nach dem frühlichen Aufschwung, den sie bei den letzten Landtagswahlen gewonnen, hatte man einen solchen Rückschlag nicht erwartet, selbst die Gegner nicht. Daß Baden nicht für unsere Partei zu gewinnen sei, war bekannt, aber man dachte doch nicht, daß es so rasch und so vollständig wieder der nationalliberalen Partei zufallen werde.“ Die Niederlagen, konstatirt das leitende Blatt des badischen Ultramontanismus mit besonderem Schmerz, sind in Bezirken mit fast ganz katholischer Bevölkerung erlitten worden. „Im ganzen deutschen Reich giebt es keinen einzigen Wahlbezirk mit ganz katholischer Bevölkerung, der einen nationalliberalen Abgeordneten wählte, als in Baden. Was müssen die Katholiken in Preußen, in Bayern, in Württemberg von uns denken?“ So jammert der „Badische Beobachter“ und fragt händelnd: Wie war das möglich? Als Antwort auf diese Frage weiß die ultramontane Presse natürlich nur auf Beamtendruck und Wahlbeeinflussung oder höchstens auf mangelhaften Agitationsseifer im eigenen Lager hinzuweisen. Wir wollen der ultramontanen Presse den wahren Grund für die schwere Niederlage ihrer Partei sagen, und darum sind wir auf diese Schmerzens- und Hornesausbrüche näher eingegangen. Der Grund ist: die ultramontane Agitation verfängt nicht mehr im badischen Volke; dasselbe glaubt nicht mehr an die verbrauchten Schlagwörter von der Kirchenverfolgung und dem Glaubensdruck; es sieht alle billigen Anforderungen der Kirche erfüllt und will Frieden haben; es erblickt

nichts mehr vom Kulturkampf und ist es müde, sich unaufhörlich gegen den Staat und die Regierung in eine feindselige Opposition hineinziehen zu lassen, die in Wahrheit durch die Interessen der Religion und der Kirche nicht mehr begründet werden kann. Das ist die Lehre aus den Wahlen. In Baden geht der „Kulturkampf“ aus Mangel an Nahrung seinem Ende entgegen und damit ist auch das Schicksal der ultramontanen Partei besiegelt. Am wenigsten ist es möglich, dieses Schicksal durch Judenhetze und ähnliche Mittel abzuwenden. Die badischen Katholiken stehen im Großen und Ganzen auf einer so hohen Bildungsstufe, als daß sie sich nicht voll Scham von einer Partei abwenden sollten, welche gegen die Juden wegen ihres „Schachers“ heßt und selbst den politischen Schacher ins Große treibt.

* Leer, 21. September. (Vertheidigungsschrift.) Im Anschluß an unsere früheren Mittheilungen können wir heute zum „Fall Steinhagen“ berichten, daß die Vertheidigungsschrift von dem Kirchenamt der reformirten Gemeinde herausgegeben worden ist unter dem Titel: „Erklärung des Pastor Steinhagen in Sitzungen über den seitens des Dr. Gröneveld und Genossen bei königl. Konsistorium in Aurich eingelegten Protest gegen die am 10. April c. vollzogene Wahl des Pastor Steinhagen zum zweiten Prediger der reformirten Gemeinde in Leer.“ Das Kirchenamt hat jedem Gemeindeglied ein Exemplar zugestellt, zudem ist die Schrift im Buchhandel (in Kommission bei W. Deichmann, Leer) zum Preise von 25 $\frac{1}{2}$ erschienen. Der Absatz ist, wie vorauszusehen war, sehr flott. (W. Z.)

* Hildesheim, 21. September. (Fabrikationserfolg; Handelskammer.) Anlässlich der Herstellung des 25,000. Herdes feierte die hiesige Fabrik von Senting ein Fest. Dem Chef wurde von den Arbeitern und Angestellten ein Fackelzug gebracht. — Wie die hiesige Landdrostlei mittheilt, „hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe, nachdem die Handelskammer sich bereit erklärt hat, den bezüglich ihrer Geschäftsführung von dem Herrn Minister getroffenen Anordnungen nachzukommen, die Verfügung vom 7. Juli v. J., durch welche die Handelskammer ihrer amtlichen Funktionen in der Staatsverwaltung enthoben worden ist, durch Beschluß vom 11. d. M. wieder aufgehoben.“

Schwarzburg-Rudolstadt. Rudolstadt, 22. September. (Wasserleitung und Kanalisation.) Der Stadtrath hat in seiner Sitzung vom 17. d. M. den einstimmigen Beschluß gefaßt, sich mit dem vom Baurath Hobrecht in Berlin ausgearbeiteten Projekt einer Kanalisation der Stadt und Anlegung einer Wasserleitung einverstanden zu erklären. Jahrelang haben Verhandlungen und Ermittlungen stattgefunden, die endlich mit Erfolg gekrönt werden. Dem fürstlichen Ministerium wird unverweilt eine Vorlage gemacht werden. Für die Wasserleitung sollen die der Stadt gehörigen 180,000 $\mathcal{M}$ Saalbahnaaktien mit in Rechnung gezogen werden, bezüglich der Kanalisation hofft man, daß das fürstliche Ministerium einen namhaften Beitrag aus Staatsmitteln verschaffen wird. (Th. Ztg.)

Spanien. * (Schlechte Nachrichten.) Wie der Morning Post aus Wien gemeldet wird, hat der König Alfonso während seiner Anwesenheit in der österreichischen Hauptstadt Nachrichten aus Spanien erhalten, die keineswegs beruhigender Natur sind. Die letzte revolutionäre Bewegung in Spanien scheiterte, weil dieselbe verfrüht und überreift war. Während der Abwesenheit des Königs hat die republikanische Partei in thätigem Verkehre mit den republikanischen Ausschüssen in Frankreich gestanden und es wird eine neue republikanische Bewegung organisiert.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend. * Detmold, 25. September. (Gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Behörden vom 24. d. M.) Erster Punkt der Tagesordnung betraf die Zahlung des städtischen Antheils an dem Kanal in der Hermannstraße. In Folge eines diesbezüglichen Antrages der Herren Nagel und Pieper wurde denselben laut Protokoll der Sitzung vom 24. Februar 1880 die Anlage eines Kanals in der Hermannstraße unter der Bedingung genehmigt, daß die Stadt $\frac{1}{3}$ der Kosten à fond perdu und $\frac{1}{3}$ auf die städtischen Grundstücke entfallend zurückzahlen werde, sobald die letzteren bebaut seien. Die Unternehmer hatten nun bei Magistrat Zahlung eines Drittels der Kosten beantragt und war ihnen auch die Summe unter dem Vorbehalte ausbezahlt worden, daß sie selbige wieder zurückzuerstatten hätten, falls die gemeinschaftliche Sitzung sich mit der Zahlung nicht einverstanden erklären sollte. Da die städtischen Grundstücke an der Hermannstraße noch nicht bebaut sind, so spricht sich die Versammlung nach kurzer Berathung gemäß dem klaren Wortlaut des angeführten Protokolls für die Zurückerstattung des vorbehaltslich gezahlten Kostenbeitrags aus. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung referirt Herr Bürgermeister Petri, daß der Schußmacher Böke am Wallgraben seiner Zeit ohne Vorwissen und Genehmigung des Magistrats eine Oeffnung in die Stadtmauer gebrochen und später an derselben eine Mistgrube und kleine Stallung angebracht habe. Magistrat trat darauf mit ihm 1880 in Verhandlung und bot ihm die Genehmigung zur Offenhaltung des Durchbruchs an, wenn er die Düngrgrube mit dem darüber befindlichen Stalle fortzuschaffe. Böke ging anfänglich darauf ein, bat jedoch um Ausstand

der Forträumung, bis er sein Vieh geschlachtet habe. Weiter habe er die Sache immer hingezogen und weigere jetzt gänzlich die Forträumung. Nachdem sich auch die Regierung gegen das Recht des Magistrats, die zwangsweise Forträumung des Stalles und der Düngrgrube zu betreiben, ausgesprochen hat, ermächtigt die Versammlung Magistrat, gegen den Böke Klage auf Zumauerung der Oeffnung resp. auf Wiederherstellung der Mauer in den früheren Stand zu erheben.

3) Der Termin zur Verpachtung der Jagd auf den städtischen Grundstücken vom 1. September 1884 ab auf fernere sechs Jahre, soll schon in diesem Jahre abgehalten werden.

4) An Stelle des zum 1. Oktober d. J. zurücktretenden bisherigen Schiedsmannes in Quartier D., des Herrn Professor Hornmann, wurde dessen bisheriger Stellvertreter Herr Dr. Biderit und für diesen wiederum Herr Rentier Niggemann hier gewählt.

Der Bürgermeister theilte hierauf mit, daß fürstliche Regierung die proponirten Abänderungen des Stadtbauplanes genehmigt habe.

Endlich lehnte die Versammlung ab, aus dem von Banel'schen Nachlasse, wovon noch einiges in Hannover käuflich zu haben ist, für die Stadt Akquisitionen zu machen.

Hierauf folgte geheime Sitzung. * Detmold, 25. September. (Dramatische Vorlesung.) Gestern Abend hatte sich im kleinen Saale der Ressource ein stattlicher Zuhörerkreis eingefunden, um der dramatischen Vorlesung der Frau Lina von der Osten zu lauschen. Die Dame, eine Schülerin der weil. kaiserlichen Hofschauspielerin Rettig zu Wien, verfügt über ein wohlklingendes, äußerst modulationsfähiges Organ und so wurde dann durch den verständnisvollen Vortrag der Hut- und Apfelschußszenen aus Wilhelm Tell und Halm's Fehder von Ravenna den Anwesenden ein hoher geistiger Genuß zu Theil.

* Detmold, 24. September. (Zur Warnung) für diejenigen Herrschaften, welche es mit der Ausstellung von Zeugnissen für abgehende Diensthöten noch immer zu leicht nehmen, wird folgende Entscheidung der Civilkammer I des Göttinger Landgerichts vom 17. September d. J. von der „Götting. Fr. Presse“ mitgetheilt: Ein Dienstherr hatte seinen Knecht während der Dienstzeit entlassen, weil derselbe ohne Erlaubniß über Nacht aus dem Hause geblieben sei, demselben aber ein Zeugniß ausgestellt, in welchem stand, der Knecht sei im Dienste ordentlich und pünktlich gewesen. Der Knecht klagte nun auf Kost und Lohn wegen unbegründeter Entlassung und legte, als der Herr sich darauf berief, er habe den Knecht wegen der groben Pflichtwidrigkeit, über Nacht aus dem Hause geblieben zu sein, entlassen, dessen Zeugniß vor. Das Gericht erkannte: Der Herr könne sich auf die angebliche Pflichtwidrigkeit des Knechtes nicht mehr berufen, wenn er ihm im Abgangszeugnisse wider besseres Wissen bezeugt, derselbe sei ordentlich und pünktlich gewesen. Eine solche Bezeugung macht den Herrn strafbar, enthält aber dem Knechte gegenüber die Erklärung der Verzeihung der geschehenen Pflichtwidrigkeit.

* Heiligenkirchen, 24. September. (Seltenes Gewicht einer Kartoffel.) Gestern wurde in der Schnatmannschen Gastwirthschaft eine in dessen Garten auf gewöhnliche Art gezogene Kartoffel gezeigt, welche das seltene Gewicht von 660 Gramm erreicht hatte. Gewiß ein Beweis, daß die Kartoffelernte in diesem Jahre einen außergewöhnlich hohen Ertrag ergiebt.

* Lage, 24. September. (Jagdglück.) Vor einigen Tagen hatte ein Jäger aus Ohrsen das Glück, durch einen Schuß fünf Feldhühner zu erlegen. Gewiß eine außerordentliche Seltenheit.

* Blotho, 20. September. (Ein unduldsamer Superintendent.) Vor Kurzem sollte in der hiesigen reformirten Johannis-Gemeinde das hundertjährige Bestehen gefeiert werden. Es hatte der Pastor Bender den Gesangsverein „Blothoer Liedertafel“ gebeten, das Kirchenfest durch Gesang zu verherrlichen. Bereitwillig war man der Bitte nachgekommen, und die Hauptprobe war unter Anwesenheit des Pastors Bender gut ausgefallen. Am Festtage aber erschien — so schreibt man dem „M. Krbl.“ — der Superintendent Lemke aus Holzhausen und erklärte, wenn unter den Sängern Juden seien und diese die Kirche mit betreten würden, so würde er die Kirche verlassen. Nun sollten und wollten die Juden denn auch von einer Mitwirkung absehen, indeffen beschloß der Verein sofort einstimmig, nun überhaupt nicht an dem Feste Theil zu nehmen. Als dies Ergebnis bekannt wurde, nahmen auch viele Bürger nicht an dem Feste Theil, sondern feierten Abends mit dem Gesangsverein in dessen Lokal.

* Hintelshagen, 19. September. (Viehmarkt.) Trotz dem der Landmann in jetziger Jahreszeit vollauf beschäftigt ist, und daher so leicht nicht die Arbeit verläßt, so war doch der heutige Viehmarkt verhältnißmäßig gut besucht. Schweine waren wieder viel aufgetrieben und kosteten ein Paar von 6 Wochen 6 $\mathcal{M}$, ein Paar von 10 Wochen 21 $\mathcal{M}$. Es waren aufgetrieben 33 Pferde, 97 Kühe und 1473 Schweine.

* Holzminden, 20. September. (Zuckerfabrik.) Nachdem in der letzten Zeit bereits rüstig auf dem Bauplatz der Aktien-Zuckerfabrik gearbeitet worden war, hat heute daselbst in feierlicher Weise die Grundsteinlegung stattgefunden. Zu derselben hatten sich außer einer Anzahl von Aktionären auch die Spitzen der hier am Ort befindlichen Behörden und andere Gäste eingefunden. Der Vorsitzende der Direktion, Bürgermeister

Schrader, hielt eine längere Ansprache und verlas die in den Stein zu versenkende Urkunde. Neben derselben wurde noch eine Anzahl Zeitungen und Exemplare von gegenwärtig im Umlauf befindlichen Reichsmünzen in die Kapsel eingeschlossen, die in den Stein eingelegt wurde. Nachdem derselbe in den Grund niedergelassen und verschlossen war, that Bürgermeister Schrader die üblichen drei Hammerschläge. (Magd. Ztg.)

Neue Vorrichtung gegen Schornsteinrauch.

Eine sehr sinnreiche Vorrichtung ist die patentirte Schornsteinkappe von Direktor C. Schönan in Berlin, welche mit geringer Mühe auf jeden vorhandenen Schornstein aufgesetzt werden kann. Die neue Erfindung will die gründlichste Abhilfe gegen Rauch bezwecken und die Esse vor allen Witterungseinflüssen, als: Sonne, Regen, Sturm u. s. w. schützen.

Der Aufsatz ist so konstruirt, daß diejenigen Seiten der Rauchausströmungsöffnungen, welche den einwirkenden Elementen entgegenstehen, durch das Element selbst geschlossen werden und auf der entgegengesetzten Seite der Rauch seinen Abzug finden kann.

Es ist nämlich auf die obere Oeffnung des Schornsteins eine etwa zwei Fuß hohe eiserne Kuppe aufgesetzt, deren obere Oeffnung durch einen drehbaren, die Reinigung des Schornsteins gestattenden Deckel geschlossen ist. Nach jeder der vier Himmelsrichtungen hin ist eine vierkantige, von oben nach unten gehende Röhre angebracht, die durch ihre untere Oeffnung ein Ausströmen des Rauches zuläßt. Die Kommunikation der vier Röhren mit dem Haupttheile der Kuppe geschieht in den Seitenwänden der letzteren. Die unteren Oeffnungen sind durch Klappen verschließbar, die sich durch ihre eigenen Gewichte, in Charnieren drehend, öffnen. In der Mitte der vier Seiten geht von jedem derselben eine Eisenstange hoch und hat jede dieser Stangen in dem oberen Theile eine eiserne Windfahne. Nach Aufhören des Windes, der die unteren Klappen schloß, treten die Eisenstangen in ihre vorige Lage zurück, so daß sich die Klappen durch ihr eigenes Gewicht öffnen können. Sollten die Strahlen der Sonne zwei oder drei der erwähnten Rauchröhren derart erhizen, daß das Austreten des Rauches erschwert wird, so treten die Verbrennungsgase durch die Röhren aus, die nicht von der Sonne bestrahlt sind. Schnee, Regen, auch jeder Wechsel der Witterung können keinen Eintritt in den Schornstein erlangen, da der obere Verschuß desselben durch den Deckel ein Hinderniß bietet.

Repertoire des königlichen Theaters zu Hannover.

Dienstag: „Die beiden Schützen“, komische Oper von Vorling. — Mittwoch: „Figaro's Hochzeit“, Oper von Mozart. — Donnerstag: „Der Richter von Zalamea“, Schauspiel von Wilbrandt. — Freitag: „Ultimo“, Lustspiel von Moser. — Sonnabend: „Minna von Barnhelm“, Lustspiel von Lessing. — Sonntag: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin. Prolog. Zum 1. Male: „Alceste“, Oper von Gluck.

Vermischtes.

Hannover, 21. September. (Hoher Festtag.) Heute bewegte sich ein Zug seltener Art durch die Straßen unserer Stadt. Zehn schwer beladene Bierwagen der hiesigen städtischen Bierbrauerei waren es, mit schönen kräftigen Pferden bespannt und statlich mit Kränzen geschmückt. Die Brauerei beging einen hohen Festtag; sie führte nämlich den hiesigen Gastwirthen das hunderttausendste Hektoliter Bier des letzten Geschäftsjahres zu. Man denke, 100,000 Hektoliter gebrannt und abgesetzt in einem Jahre! Nur noch drei Brauereien Norddeutschlands, zwei in Berlin, eine in Leipzig, haben dieses Ziel bislang erreicht. Der Löwenanteil an diesen 40 Millionen Tulpn blieb natürlich in der Stadt Hannover, während die kleinere Hälfte nach nah und fern zur Versendung kam. Augenblicklich ist man mit einer baulichen Erweiterung der Brauerei beschäftigt und so steht zu erwarten, daß im nächsten Geschäftsjahre — dasselbe läuft von Oktober zu Oktober — ein noch größeres Quantum Bier in der städtischen Brauerei fabrizirt werden wird. In welchem Grade der Geschäftsumfang dieser Brauerei zugenommen, geht daraus hervor, daß 1873 jährlich nur 33,000 Hektoliter gebrannt wurden. Im Jahre 1873 wurde die Brauerei aus den engen Räumen im Innern der Stadt ins Freie vor die Stadt verlegt und von da an datirt der riesige Aufschwung derselben. Die Brauerei führt den Beinamen „städtische“, doch gehört sie einer Gilde, die aus 320 Hausbesitzern besteht und von einem selbstgewählten Vorstande verwaltet wird, der einer gewissen Kontrolle seitens des Magistrats unterworfen ist. Der Nutzen der Brauerei kommt also direkt nur diesen 320 Hausbesitzern zu Gute; im letzten Jahre fiel an jedes Haus eine Dividende von 1000 M., die Anfang Dezember gleichsam als klingendes Weihnachtsgeschenk ausgezahlt wurde. In Hannover und Linden und den nächsten Orten, wie Herrenhausen, Wilsfel u., existiren noch eine große Zahl Brauereien, aber keine kann mit der „städtischen“ konkurriren. Möge dieselbe sich stets auf dieser Höhe zu erhalten wissen! Heute Abend hat das Braupersonal auf Kosten der Brauerei eine Festlichkeit. (Magd. Ztg.)

* Frankfurt a. M., 21. September. (Zu dem Banket), welches die Stadt dem Kaiser giebt, wird

Jchr. v. Rothschild Tafelgeschirr liefern, dessen Werth auf 1,850,000 M. geschätzt wird. Es befindet sich darunter ein großartiger in Gold und Silber getriebener Tafelaufsatz, den die Familie Rothschild von der Stadt Nürnberg für beinahe 900,000 M. gekauft hat.

* Von Wittenberg. Unter dieser Ueberschrift bringt der „Kladderadatsch“ folgendes Gedicht:

Es ist ein Wort ins deutsche Land erklingen
Von jener Stadt, wo einst ihr helles Lied
Die „Wittenbergisch Nachtigall“ gesungen,
Auf das der Geister Frühling ist erblickt;

Von dort, wo einst der schlichte Mönch verkündet
Sein mächtig Wort, das uns von Rom befreit;
Wo er die Flamme kühllich hat entzündet,
Die leuchten wird noch in die späteste Zeit;

Von dort ist uns ein gutes Wort gekommen,
Von jener Stadt, das uns von Rom befreit;
Wir haben froh anathmend sie vernommen,
Als ob ein Mai mit ihr gekommen wäre.

Ein gutes Wort, in welchem fester Wille
Sich frei und offen vor der Welt bekannt!
Ein gutes Wort, das, wie nach schwüler Stille
Ein frischer Hauch, belebend ging durchs Land!

Ein gutes Wort, das wie ersehnte Kunde
Erwartungsvolles, banges Schweigen brach.
Heil sei, in der erklingen es, der Stunde!
Heil sei dem Ort und Heil dem, der es sprach!

Und mochten Manche auch nicht gerne hören
Und haben's Manche heimlich auch beklagt:
Sie können doch nicht unsre Freunde hören,
Sie können's doch nicht machen ungesagt.

Sie mögen drehn und drehn, wie sie wollen,
Und winden sich, wie sie es oft gethan;
Nicht können ändern sie, daß es erschollen,
Das freie Wort — sie müssen lassen stahn!

* Von dem englischen Bergsteiger Graham, der gegenwärtig mit zwei Schweizer Führern (Vogel und Kaufmann) im Himalaya herumklettert, liegen Briefe vor, die bis zum 13. August reichen. Er schildert darin seinen Versuch, den 23,184 Fuß hohen Dunagiri zu besteigen; er kam mit Vogl bis in die Höhe von 21,500 Fuß; noch eine halbe Stunde und der Gipfel wäre erreicht gewesen. Da brach ein furchtbarer Schneesturm los, der sie zum Umkehren zwang. Der Niederstiege, sagt Graham, sei das gefährlichste Wagniß gewesen, das er je bestanden. „Wir haben“, bemerkte er, „wenigstens das Luftproblem gelöst: in der Höhe von 22,500 Fuß fällt das Athmen nicht schwerer, als bei 12,500 Fuß.“ Seine Freunde vom Alpenklub läßt Graham grüßen und ihnen sagen, es sei im Himalaya ein Arbeitsfeld für sie, an dem sie sämtlich ein Jahrhundert lang genug zu schaffen fänden.

* Regimentsbefehl. „Bei Besichtigung der Kasernenzimmer habe ich bemerkt, daß zur Füllung der Strohsäcke für die Mannschaft nicht genug Stroh gefast wird und habe ich mit dem Proviantante darüber die nöthige Rücksprache genommen. Die Herren Kompagniechefs werden hiermit ermächtigt, aus eigenem Kopfe so viel Stroh zu entnehmen, als sie für den Bedarf ihrer Leute für nöthig erachten. v. Leuenmund, Oberst.“

* Der Verbrauch an Zündhölzchen wird für Europa auf jährlich 4,618,300 Ctr. Holz geschätzt. Der tägliche Verbrauch bezieht sich in Deutschland auf ungefähr 15 Hölzchen, in Belgien auf 9, in England auf 8 und in Frankreich auf 6 Hölzchen für den Kopf der Bevölkerung. Der Durchschnitt für Europa dürfte 6 bis 7 Zündhölzchen auf den Kopf betragen und zwar nimmt der Verbrauch derselben im Allgemeinen von Norden nach Süden hin ab.

* (Kosten der verschiedenen Heizsysteme.) Die königlich sächsische Regierung, bezw. das Landesmedizinal-Kollegium hat, nach dem „Württemb. Gewerbeblatt“, in 40 Lehranstalten des Königreichs Sachsen Ermittlung darüber anstellen lassen, welche Kosten die verschiedenen zur Anwendung gebrachten Heizsysteme erfordern. Es ergab sich, daß pro 100 cbm des zu heizenden Raumes erforderten:

	1) Herstellungskosten:	2) Heizungskosten pro Tag:
a) Luftheizung	270,97 M.	0,16 M.
b) Dampfwasserheizung	642,16 „	0,15 „
c) Dampfwasser-Luft- heizung	138, — „	0,15 „
d) Heißwasserheizung	364,49 „	0,13 „
e) Heißwasser-Luft- heizung	769,11 „	0,13 „
f) gewöhnliche Ofen- heizung	85,90 „	0,22 „

Das Normalwärmemaß (nicht unter 14 und nicht über 16 °) war am besten bei Luftheizung inne gehalten, ebenso das Normalmaß des Feuchtigkeitsgehaltes der Luft, nächst dem bei der Heißwasserheizung. Am wenigsten günstig hat sich in Berücksichtigung dieser Momente die gewöhnliche Ofenheizung erwiesen, welche noch dazu in Bezug auf den Verbrauch an Heizmaterial die theuerste war.

Marktberichte.

* Bielefeld, 22. September. Weizen 20,25, Roggen 15,50, Gerste Ia 20, —, Gerste IIa 15, —, Hafer 14, —, Bohnen 22,50, Buchweizen 16, —, Rübsöl 76,10, Raff. Del 29,60, Raps 21, —,

Röcherbren 21, —, Futtererbsen 17,50, Spiritus —, — per 100 Kilo.

* Berlin, 24. September. Weizen besser, per Sept.-Okt. 184,50, per April-Mai 198,50 M. Get. 1000 Jtr. Roggen besser, per September-Okt. 149,50, April-Mai 157, — M. Get. 1000 Jtr. Hafer fester, per Sept.-Okt. 129,50, April-Mai 137, — M. Get. — Jtr. Rüböl befestigend, loco mit Faß 68, —, ohne Faß 67, —, per Sept.-Okt. 66,50, April-Mai 65,80 M. Get. — Jtr. Spiritus gedrückt, loco 52,80, per Sept.-Okt. 53,30, Novbr.-Dezbr. 50, —, April-Mai 51,30 M. Get. 80,000 l. Petroleum matter, loco 24,60, per Sept.-Okt. 24,40, Novbr.-Dezbr. 24,80 M. Get. — Jtr.

* Köln, 24. September. Weizen hiesiger 20, —, fremder 20, —, per Nov. 18,95, per März 19,95. Roggen hiesiger 15,50, fremder 16,50, per Nov. 14,70, per März 15,45. Hafer hiesiger 15, —, fremder 15, —. Rüböl in Partien 36,50, per Okt. 35,50, per Mai 34,60.

* Neuß, 24. September. Weizen à 100 Kilo erster Qualität 19,80, zweiter Qualität 17,80. Landroggen 100 Kilo 1. Qualität 16, —, 2. Qualität 14, —. Wintergerste 15, —. Hafer pr. 100 Kilo 15,60. Raps à 100 Kilo 1. Qualität 34, —, 2. Qualität 32,50. Kartoffeln à 100 Kilo 6, —. Hen à 50 Kilo 3,60. Roggenstroh à 600 Kilo 28, — M. — Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Jtr. M. 71, —, Rübsöl per 100 Kilo faßweise 72,50. Gereinigtes Del per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 132, —. Kleien per 50 Kilo 5,60. Rüböl und Kuchen unverändert.

* Bremen, 24. September. Petroleum ruhig, loco 8,15, per Okt. 8,15, Nov. 8,30, Dez. 8,40, Jan. 8,50. Schmalz Marke Wilcox loco 43, per Sept.-Okt. 43.

* Antwerpen, 24. September. Petroleum ruhig, disp. 20³/₈, per Septbr. 20³/₈, Okt. 20¹/₂, Okt.-Dezbr. 20³/₄, Nov.-Dezbr. 21, Jan. 21¹/₄ fr. Kaffee ruhig.

Schiffsnachrichten.

* Bremen, 21. September. Der Postdampfer „Main“, Kap. D. Heimbruch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 9. September von Bremen und am 11. September von Southampton abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

* Bremen, 22. September. Der Postdampfer „Elbe“, Kap. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 12. September von Bremen und am 13. September von Southampton abgegangen war, ist heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen. S. u. O.

Neueste Nachrichten.

* Homburg, 24. September. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute früh 9¹/₄ Uhr mit dem König von Sachsen nach dem Manöverterrain, Se. I. I. Hoheit der Kronprinz hatte den König von Serbien, Se. I. Hoheit der Prinz Wilhelm den König von Spanien, welcher preussische Uniform trug, zu der Fahrt abgeholt. Der Prinz von Wales und die übrigen Fürstlichkeiten fahren ebenfalls nach dem Manöverfelde. Zum Gefestungsplatz war der Bahnhof von Großtarben bestimmt. Das Feldmanöver findet zwischen Heldenbergen, Niederborfelfden und Großtarben statt. — Das Wetter ist günstig, es ist ein frischer, aber sonniger Herbsttag.

* Homburg, 24. September. Der Kaiser ist mit den Fürsten um 3¹/₄ Uhr vom Manöver, welches um 1¹/₂ Uhr bei Heldenbergen zu Ende war, hier wieder eingetroffen.

* Woolwich, 24. September. In der zum Arsenal gehörigen isolirt stehenden Zündfabrik fand heute früh eine bedeutende Explosion statt. Die Zünder flogen nach allen Richtungen in die Straßen der Stadt. Zwei Personen sind getödtet; der Schaden ist sehr groß.

Meteorologische Beobachtungen

der Deutschen Seewarte in Hamburg
vom 24. September, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
Aberdeen . . .	755	+12	SSO., steif, bedeckt.
Kopenhagen . .	763	+8	NNW., leicht, wolkenlos.
Stockholm . . .	760	+6	N., leicht, wolkenlos.
Haparanda . . .	756	+6	SW., leicht, wolkg.
Petersburg . . .	—	—	—
Moskau	751	+4	Regen.
Hamburg	765	+10	SW., leicht, heiter.
Memel	757	+6	NNO., schwach, wolkg. Reg.
Paris	762	+12	SSO., schwach, bedeckt.
Münster	764	+8	OSO., wolkg.
Karlsruhe	765	+9	O., wolkenlos.
Wiesbaden . . .	766	+8	Still, wolkenlos, Thau.
München	767	+9	Still, Dunst.
Chemnitz	766	+9	W., schwach, halb bedeckt.
Berlin	764	+8	NW., schwach, wolkg.
Wien	765	+10	WNW., leicht, wolkg.
Breslau	762	+8	W., steif, bedeckt, Regen.

London: Regen.

Die Depression, welche gestern über der südlichen Ostsee lag und in ganz Deutschland, ausser im Nordosten, böige, starke, stellenweise stürmische westliche und nordwestliche Winde hervorrief, ist rasch ostwärts nach dem Innern Russlands fortgeschritten, während die gestern angekündete Depression westlich von Irland sich nordwärts fortbewegt hat und jetzt ein Theil-Minimum nach dem Kanal hin entsendet. Beide Depressionsgebiete, welche durch regnerisches Wetter charakterisirt sind, werden durch eine breite Zone mit hohem Luftdrucke und ruhigem, heiterem und trockenem Wetter geschieden, welche sich von den Alpen nordwärts über Central-Europa nach Skandinavien hinzieht. Die Temperatur ist über Central-Europa fast überall gesunken, in Deutschland liegt sie allenthalben unter der normalen.

Berliner Kurse vom 24. September.

Deutsche Fonds.	
Deutsche Reichs-Anl.	102,40
4 1/2 % Preuss. kons.	102,70
4 " "	101,90
3 1/2 % Staatsschuld.	99,90
4 " Ostpr. Pfäbr.	101,70
3 1/2 % Pomm.	92,40
4 " "	101,70
4 1/2 % " "	103,90
4 " neue Posen.	100,90
4 " Westfäl.	101,75
4 " Westpreuss.	101,90
4 1/2 % Rhein.-Wstf. Rtnb.	101,30
Bankaktien.	
Berg.-Märk. Bank	118,50
Braunschweig-Hannov.	106,75
Hypoth.-Bank	89,75
Bremer Bank	109,30
Deutsche Bank	150,70
Disconto-Gesellschaft	195,50
Essener Creditanstalt	96,90
Gothaer Grundkr.-Bank	69,75
Hannoversche Bank	111,50
Eisenbahn-Stammaktien.	
Aachen-Mastricht	57,50
Bergisch-Märkische	127,90
Bresl.-Schwbn.-Freib.	117,60
Dortmund-Enschede	68,30
Gal. C. Ludwb. (gar.)	124,80
Gotthardbahn	107,50
Kronpr. Rudolf (gar.)	71,20
Köln. Wechslerbank	93,75
Leipz. Disconto-Ges.	106,75
Oesterr. Kreditanstalt	501,50
Preuss. Bodenkreditb.	100,40
Hyp. Akt.-Bk.	90,50
Hypoth.-Vers.	91,90
Reichsbank	150,50
Schaffhausen. Bankv.	92,90
Westfälische Bank	97,25

Ausländische Fonds.	
4 1/2 % Oesterr. Silberrente J/J.	66,90
4 1/2 % " " Papierrente M/N	66,45
4 " " Goldr.	85,10
5 " " 60r. Loos.	118,75
Oesterr. 64er Loose	—
5 % Russ. Stieglitz VI. Ser.	58,90
5 " " 62er Anl.	82,50
5 " " 71er " "	86,90
5 1/2 % " 75er " "	79,80
4 " " 77er " "	93,90
4 " " 80er " "	72,30
5 " " III Orient. Anl.	57,90
5 1/2 % Russ. Prämien 66	130,10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
4 1/2 % Aachen-Mastricht	96,50
4 1/2 % Bergisch-Märk. I. u. II. Ser.	102,90
3 1/2 % do. La. C.	93,80
4 1/2 % do. IV. und V. Serie	102,75
4 1/2 % do. VI. Ser.	102,80
4 1/2 % do. VII. und VIII. Serie	102,80
5 " do. IX. Serie	103,75
4 1/2 % Braunschweig.	—
4 1/2 % Köln-Mind. III. S.	102,75
4 " " IV. u. V. Serie	101,90
4 1/2 % " VI. B.	102,75
4 1/2 % Magdb.-Halb.	102,70
4 1/2 % Rheinische	102,75
5 1/2 % Russ. Bodenkred. Pfandbr.	85,60
5 " Gümörer	100,10
5 " Ital. Rente	91,90
5 " Jersey City	—
5 " New-Yorker	—
4 " Raab-Grazer Präm	93,90
4 " Rumän. Anl.	108,60
5 " " "	103,25
5 " " "	98,90
5 " Amortisations Anleihe	93,70
4 1/2 % Ung. Goldrente	102,90
4 " " "	74,40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
4 1/2 % Aachen-Mastricht	96,50
4 1/2 % Bergisch-Märk. steuerfrei	91,70
4 1/2 % Gal. Karl-Ludwb.	84,90
3 " Oester. Staatsb.	500 fs. 389,60
3 " do. v. 1874	380,75
5 " do. " "	105,10
3 " do. Süd-Bahn	500 fs. 293,10
5 " do. Sdb. (gar.)	103,90
5 " Rudolfsb. III. E	85,60
5 " Ung. Ostb. (Silb.)	77,20
5 " (Gold)	96,90
5 " Warsch.-Wiener III. E	101,70
5 " do. VI.	99,70
5 " Gotthardth. I.	102,30

Hypotheken-Certifikate.	
4 1/2 % Braunsch.-Hann.	101,70
4 " Deutsche (Berlin)	102,40
4 " do.	99,90
5 1/2 % do.	101,90
5 " Gothaer Präm. I	117,40
5 " " II	115,10
4 1/2 % " rzb.	110,40
4 " " "	100,90
4 1/2 % Meiningen	101,90
4 " Präm.	118,90
5 " Preuss. Bodencr. V. u. VI. Ser.	103,90
5 " Preuss. Bodencr. rzb.	110,75
5 " do. III.	100,80
4 " do.	98,30
5 % Pruss. Centr. Bdno. rzb.	100,105,90
4 1/2 % do.	110,114,50
4 1/2 % do.	100,103,10
4 1/2 % Preuss. Hypoth. Pfäbr. rzb.	120,108,50
5 " do.	110,109,90
5 " do.	100,102,90
4 1/2 % do.	100,101,50
4 1/2 % Preuss. Hypoth. V. A. G. Certific.	101,80
5 " Stettiner Nat. Hyp. rzb.	100,100,60
4 1/2 % do.	110,103,75
4 1/2 % Schwedische	101,60
Industrielle Gesellschaften.	
Aachen-Höngener	46,10
Bochumer Gussstahl	104,50
Bonifacius Bergwerk	81,90
Borussia	150,75
Donnersmarkhütte	69,50
Dortm. Union St. Prior.	99,50
Egestorff's Salzworke	109,90
Gelsenkirchen	125,90
Georg. Marienh. St. Act.	80,90
Hannov. Masch.	89,90
do St. Prior.	89,90
Harkort Bergwerke	66,90
Harpener Bergwerke	116,90
Hibernia	106,25
Hörder Hütten. conv.	98,90
Königs- u. Laurah.	135,25
König Wilhelm	38,75
Louise Tiefbau	51,50
Nordd. Lloydaktien	135,90
Ravensberg. Spinnerei	132,50
Sächsisch. Maschinen	136,10
Vorwärts, Bielef. Spinn.	120,90
Westf. Drahtindustrie	119,90
Westf. Union St. Prior.	79,90

Für den Inseratenteil verantwortlich: A. Mewes in Detmold.

Feuerversicherung.

Eine ältere, gut fundierte und prosperierende Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft sucht unter günstigen Bedingungen tüchtige Vertreter. Fr.-Offerten unter P. K. 22 besorgt die Annoncenexpedition des „Bielefelder Tageblatts“, Bielefeld.

Zur gef. Beachtung!

Die bewährten Präparate Odontine gegen Zahnschmerzen pr. Flacon 50 J, Acetine gegen Hühneraugen pr. Flacon 40 J, Veg. Haarbalsam (anerkannt vorzüglichstes Haarwuchsmittel) per Flacon 60 J, empfiehlt Kaufmann August Kampmann in Detmold.

Ein gut erhaltenes preiswürdiges Pianino

zu kaufen gesucht. Lemgoer Straße 23.

Kieler Büdlinge

empfangt Aug. Kast.

Kieler Büdlinge

empfangt W. Wittenstein.

Bergmann's

Theerschweifel-Seife bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend-weiße Haut. Vorrätig à Stück 50 J bei Chr. Knie, Salzuflen.

Düngesalz

à Ctr. 75 J zu haben bei König & Wiegmann, (606) Bad Drenhausen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Mathilde mit Herrn Kaufmann August Pothmann aus Lübeck beehren sich hiermit anzuzeigen

Amtsgerichtsrath Sprütten und Frau.

Alverdisen, im Sept. 1883.

Als Verlobte empfehlen sich

Mathilde Sprütten August Pothmann Alverdisen. Lübeck.

In bekannter Manier

benutzt der Agent der Singer-Compagnie die Preisvertheilung der Amsterdamer Ausstellung wiederum dazu, daß ihm täglich unbequemer werdende deutsche Fabrikat herabzuwürdigen.

Zur Aufklärung theilen wir hierdurch dem deutschen Publikum mit, daß die Singer-Compagnie auf diejenigen Nähmaschinen, welche hier in Deutschland unter dem Namen Singermaschinen bekannt sind, einen Preis überhaupt nicht erhalten hat, sondern daß sich das pomp-haft genug angekündigte Ehrendiplom ausdrücklich auf Maschinen neuer resp. anderer Konstruktion bezieht.

Wohlweislich hat die Singer-Compagnie in Amsterdam von den sogenannten Singermaschinen, der bekannten Maschinenwaare, auf-fallend wenig ausgestellt, während ihre Ausstellung Hunderte von Ringschiffen, Teppich- und Filzschuh-Maschinen u. aufwies.

Von sieben deutschen Fabrikanten, die überhaupt zu Amsterdam ausgestellt haben, erhielten neben anderen Auszeichnungen allein drei die goldene Medaille und zwar für ausgezeichnete Arbeit und hohe Leistungsfähigkeit der Singernähmaschine d. h. derjenigen Maschine, für welche das Publikum in Deutschland vorwiegend interessiert ist, und wird dasselbe nach dieser Mittheilung den wahren Werth der neuen transatlantischen Melame zu würdigen wissen.

Die „Concordia“

Vereinigung deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten und Händler.

Bielefelder Tageblatt

nebst „Novellen-Beilage“.

Abonnementspreis

pro III. Quartal Mk. 2.



Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regel-mäßig Mittwoch und Son-n-tag s nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab: Die Haupt-Agenturen des Norddeutschen Lloyd: Salomon & Oppenheimer, Detmold, W. Schröter, Lemgo, A. S. Bachrach Bw.,



Waaren-Versand-Magazin von C. H. Waldow, Hoflieferant, HAMBURG, a. d. Koppel 50. Versendet seine vorzüglichen selbst importirten Caffees franco ver-steuert incl. Verpackung zu nachste-hend billigen Preisen gegen Nach-nahme oder vorherige Einsendung des Betrages, in Säckchen v. 9½ & Netto. 9½ Z. fein fein Menado . . . 14.25 9½ Z. brillant. Perl-Ceylon . . . 13.80 9½ Z. vorz. gelb. Java I. . . 12.82 9½ Z. elegant. Portorico . . . 11.87 9½ Z. gelb. Java II. . . 10.92 9½ Z. grün. Java . . . 10.45 9½ Z. afrik. Perl-Mocca . . . 9.50 9½ Z. guten Santos . . . 9.50 9½ Z. guten Campinas . . . 8.55 9½ Z. guten Bahia . . . 7.60 1 Z. Mandarin Pecco-Thee . . . 4.90 1 Z. hocht. Souchow-Thee . . . 2.50 1 Z. guten Congo-Thee . . . 2.90 1 Z. Imperial-Thee (grün) . . . 7.90 1 Z. rein. entölt. Cacaopulver . . . 3.90 3 Stangen Vanille . . . 60 Specialpreisverzeichnis über Lack-waaren auf Wunsch gratis u. franco.

Den Besuchern des Teutoburger Waldes, speciell des Hermannsdenkmals, empfehlen wir zur Erinnerung:

Geschichte des Hermannsdenkmals

von Dr. H. Thorbecke. Mit dem Bilde E. von Bandels und einer Ansicht des Denkmals. Preis 75 J.

Das Hermannsdenkmal

gemalt von Professor Scheuren. Preis 3 M. (Für Touristen in Rollen zum Umhängen verpackt.)

Erinnerung

an das Hermannsdenkmal und dessen Umgebung. 20 Bilder in Farbendruck. Preis 50 J.

Detmold. Meyer'sche Hofbuchh.

(Gebr. Klingenberg.)

Zu beziehen durch die Klingenberg'sche Hofbuchhandlung (H. Hinrichs) in Detmold und Lemgo, sowie durch die Buchhandlung von G. Kosenberg in Lage.

Erinnerung

an den Teutoburger Wald. 12 photographische Ansichten in elegantem Umschlag mit Goldbr. Preis 2 M.

Das Hermannsdenkmal

und der Teutoburger Wald. Ein Prachtalbum von 21 Blättern in Kreide- und Farbendruck nach Meule und Professor Scheuren. Quer-Folio-Format. Preis: kartonnirt . . . 30 M in Leinwand mit Goldschn. 40 " in Saffianband . . . 60 "

Des Dio Cassius Bericht

über die Varusschlacht von Dr. Aug. Deppe. Preis 1 M.

Detmold. Meyer'sche Hofbuchh.

(Gebr. Klingenberg.)

Zu beziehen durch die Klingenberg'sche Hofbuchhandlung (H. Hinrichs) in Detmold und Lemgo, sowie durch die Buchhandlung von G. Kosenberg in Lage.

Umzugshalber verkaufe ich sämtliche Artikel meines Lagers bedeutend billiger. Rückentissen von M. 1,75 an, Schuhe von " 1,50 " Haussegen von " 1,90 " schwarze Zephyrwolle à Lage 25 J, farbige " " 35 " Stramin à Meter 70 " Hosenträger, Portemonnaies, Ci-garrenetuis u. zu billigen Preisen. Herm. Rauter, Krummestraße.

Gesucht

für sofort bis zum 1. Januar zur Ausbülfe ein gewandtes, gut empfohlenes Mädchen.

Die Kaffee-Grosshandlung

von Wulfers & Lesers in Bremen empfiehlt folgende auf die Reinheit des Geschmades geprüfte Qualitäten: feiner Santos-Kaffee à 40 Pf. pr. Pfd. feinsten dto. à 45 " " " feinsten Campinos à 50 " " " feiner grüner Java à 60 " " " feinsten dto. à 70 " " " feiner gelber " à 70 " " " feinsten dto. à 70 " " " feiner Guatemala à 75 " " " feinsten dto. à 75 " " " Sämmtliche Sorten sind kräftig u. rein-schmeckend. Preise verstehen sich bei Ab-nahme von mindestens 9½ Pfd. Netto gegen Nachnahme.

Hiermit den Bewohnern von Lage und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich hier als

Schneider

etabliert habe. Bitte um geneig-ten Zuspruch. Lage, Paulinenstraße Nr. 5.

A. Ridderbusch.

Trunksucht!

Unent-geltlich versende Prospekte und Atteste 1871—83 resp. d. Anweis. zur Rettung von obigem Uebel, selbst im höchsten Sta-dium periodisch und habituell mit u. ohne Wissen vollst. zu beseitigen. M. C. Falkenberg, Spezialist, Berlin N. Ankerstr. 138.

Solide Leute,

Colporteurs, Agenten u. c., die sich zum Vertrieb eines neuen, auf das Lutherjubiläum bezughabenden ev. Werkes mit Präm. eignen, werden bei hoher Provision gesucht. Ver-dienst M. 6—12 pro Tag. Die Verlagsbuchhandlung in Stuttgart, Silberburgstraße 168.

I. O. I. Mittwoch, 26. September, 7 1/2 Uhr präcis.